



Fürth/Stadeln

Matthias Fischer, der in der Steinacherstr.2 in Fürth/ Stadeln wohnt ist einer der Köpfe der Mittelfränkischen Naziszene.

Die Fränkische Aktionsfront (FAF), bis zu deren Verbot Fischer als Chef galt, wurde 2004 aufgrund ihrer Wesensverwandtschaft zum Nationalsozialismus verboten. Der Charakter der FAF wurde auch deutlich, als deren Verbindungen zur Kameradschaft Süd öffentlich wurden. Die Kameradschaft Süd plante unter Martin Wiese einen Sprengstoffanschlag auf die Grundsteinlegung des jüdischen Kulturzentrums in München. In der AG Bayern arbeitete sie mit der FAF zusammen.

Inzwischen versucht sich Fischer als NPD-Sauberermann. Dort

ist er Kreisvorsitzender der NPD Fürth, Bezirksvorsitzender der NPD Mittelfranken und im Landesvorstand Bayern für die Abteilung „freie Kameradschaften“ zuständig. Fischer stellt hier ein wichtiges Bindeglied zwischen der militanten Kameradschaftsszene und der Parteistruktur da. Zusammen mit Ralf Ollert, der für die Bürgerinitiative Ausländerstopp im Nürnberger Rathaus sitzt, gelang es Fischer die FAF-Struktur in die NPD/JN einzugliedern. Fischer baute die NPD-Fürth, sowie deren Jugendorganisation die Jungen Nationaldemokraten (JN) auf. Seitdem häufen sich in Fürth Beschwerden über Naziumtriebe. Am Beispiel Fischer/Ollert zeigt sich auch die Verquickung von rechtsterroristischer Anti-Antifa und NPD. Fischer – Anti-Antifa Aktivist- war verantwortlich für fast alle Druckerzeugnisse der Kameradschaft „Nationalisten Nürnberg“ und der FAF, sowie des Naziheftchens „Landser“. Alle betrieben sog. „Feindaufklärung“. Ziele/Opfer sind aktive AntifaschistInnen, aber auch liberale LehrerInnen und Journalisten, Mitglieder linker Parteien und Räumlichkeiten sowie RedakteurInnen linker Zeitungen. 2005 wurden aus Fischers Haus Portraitfotos von antifaschistischen Jugendlichen angefertigt, die von der Anti-Antifa für Drohflugblätter verwendet wurden und im Internet veröffentlicht wurden. Die Anti-Antifa Nürnberg hatte ihre Internetpräsenz bis zu deren Verbot auf der Homepage der FAF und im Landser war immer eine Rubrik Anti-Antifa enthalten. Die angeblichen Informationen der Anti-Antifa verwendet Ollert für rechte Hetze im Nürnberger Stadtrat.

Fischer kann auch auf eine Reihe von Straftaten zurückblicken, deretwegen er bereits verurteilt wurde: Aufruf zu Straftaten, Beleidigung und Verwendung von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen. Bei einer Hausdurchsuchung bei ihm wurden nebst einigen Gaspistolen Nazidrucksachen in zehntausender Auflagen gefunden.

Dies zum Hintergrund genommen wird klar, dass Fischer nicht der Kommunalpolitiker von nebenan, sondern vielmehr ein Nazikader übelster Sorte ist, dem das politische Handwerk gelegt gehört.

Kein Fussbreit den Faschisten ! Nirgendwo!

Schauen Sie nicht weg , werden Sie aktiv gegen Nazis in ihrer Nachbarschaft oder sprechen sie ihre Antifa an.

Antifaschistische Anlaufstelle: Donerstag 19.00 bis 20.00 Uhr (zu dieser Zeit Tel.: 01606738208) Stadteilladen Schwarze Katze, Mittlere Kanalstr. 19, Nürnberg (U-Bahn: Gostenhof)

aab_info@web.de

www.redside.tk



visuP.: Peter Fischer, Allersbergerstr. 116, Nbg.

a-info
antifaschistische Information



Information für Anwohner und Anwohnerinnen

Obwohl von Medien und Regierung lieber übersehen und geleugnet existiert in Deutschland eine erstarkende Neo-Naziszene. Es vergeht fast kein Wochenende an dem die neonazistische NPD nicht mit einem Infostand in die Öffentlichkeit geht, ein Naziaufmarsch stattfindet oder brutale Übergriffe auf MigrantInnen oder andersdenkende Menschen verübt werden. Seit dem Verbot der FAF (Fränkische Aktionsfront, ein Zusammenschluss gewaltbereiter Neonazis) 2004 wegen ihrer „Wesensverwandtschaft zum Nationalsozialismus“, sind viele Kader dieser Organisation in die NPD eingetreten um dort ihre Arbeit vortzusetzen. Den Unterschied zwischen prügeldem Stiefelnazi und rechtsextremen Parteien wie der NPD gibt es nicht. Auch Kampagnen wie „Du bist Deutschland“ oder die WM haben ihren Beitrag dazu geleistet das Stolz sein auf Deutschland rund 60 Jahre nach der Befreiung vom deutschen Faschismus wieder salongfähig geworden ist. Das rechtsextremistische Losungen schon seit geraumer Zeit ihre durchaus willigen Ohren in der Mitte der Gesellschaft gefunden haben, zeigen auch die Wahlerfolge der NPD und anderer rechtsextremer Parteien im Sommer 06.

Auch in Nürnberg und Fürth haben Neonazis eine Plattform und können offen ihre menschverachtende Ideologien vertreten. Sie verfügen über Treffpunkte und Strukturen, sie sind mit der B.I.A. (Bürgerinitiative Ausländerstopp, einer Tarnorganisation der NPD) im Nürnberger Stadtrat vertreten und es haben sich in Nürnberg und Umland drei neue Stützpunkte der Jungen Nationaldemokraten (JN, Jugendorganisation der NPD) gegründet.

FaschistInnen stellen nicht nur eine Gefahr für MigrantInnen oder offensichtlich Andersdenkende dar, Faschismus bedeutet ein Angriff auf die Freiheit von allen.

Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen.

Nazis werden nicht von alleine verschwinden, deswegen ist es wichtig sie aus ihrer Anonymität zu reißen und aktiv Stellung zu beziehen gegen Faschismus, Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus. Wenn Hetze und Propaganda nichts entgegen gesetzt wird, kann sie ihre Wirkung entfalten, kann die rechte Szene ungehindert agieren. JedEr, der/die schweigt ,stimmt zu.

Das Anliegen dieser Aktion heute ist, Akteure der regionalen Naziszene aufzudecken und in der Nachbarschaft bekannt zu machen. Den „netten Mann“ von nebenan gibt es hier nicht. Im Fall der heute von uns besuchten Personen handelt es sich um aktive Mitglieder der mittelfränkischen Neonaziszene, die bei Ihnen um die Ecke wohnen.



Nürnberg/St. Johannis

Der Bürokaufmann Norman W. Kempken lebt seit 1994 in Nürnberg und wohnt momentan in der Schnieglingerstr. 17. Kempken wurde 1968 in Rüsselsheim geboren. Er gilt als „Ziehsohn“ der Vorsitzenden der HNG (=Hilfsorganisation Nationaler Gefangener) Ursula Müller und ist dort auch selbst aktiv. Die HNG ist eine Organisation die inhaftierte Neo-Nazis unterstützt. Kempken schrieb des öfteren Beiträge für die monatlich erscheinenden Nachrichten der HNG, ausserdem betätigte er sich im Namen der HNG als Gefangenenbetreuer.

Mit seinem jetzigen Hauptarbeitsfeld, der „Anti-Antifa“-Arbeit, fiel er erstmals 1992 auf als er mit zu den Erstellern einer bundesweiten Zeitschrift, dem „Einblick“, gehörte, was ihm 1995 auch eine Bewährungsstrafe einbrachte. Im Einblick wurden über 250 Personen und Institutionen mit Namen und Adressen benannt, die angeblich zu den „politischen Gegnern“ und Feindbildern zählen sollten. Das Konzept „Anti-Antifa“ richtet sich gegen AntifaschistInnen jeder Couleur, und versucht diese einzuschüchtern, zu bedrohen und mundtot zu machen. Die Betroffenen werden von sog. „Anti-Antifas“ fotografiert und verfolgt. Diesen Recherchen folgen verleumderische Veröffentlichungen, die auch Übergriffe möglich machen sollen. Regional kann Kempken als führender Kopf der „Anti-Antifa“ angesehen werden und ist höchstwahrscheinlich für mehrere Veröffentlichungen im Raum Nürnberg mitverantwortlich. Er hat Kontakte vom bürgerlich-konservativem Spektrum, wie der CDU bis hin zu rechtsextremen „freien Kameradschaften“ und Parteien, wie der NPD. Ausserdem ist er seit Jahren in der gewaltbereiten Hooliganszene aktiv. Kempken war Stammgast der Nazikneipe „Reichswald“ in deren Umkreis „Anti-Antifa“-Flugblätter unter seinem Namen verteilt wurden und vor der er gemeinsam mit einem anderen Nazi einen Gast verprügelte, um, wie sein „Kamerad“ schrieb „Das Sturmlokal“ gegen „unsere Gegner“ zu verteidigen. Er wurde nach längerer Zeit in Untersuchungshaft zu 1 1/4 Jahren auf Bewährung und 80 Sozialstunden verurteilt.



Nürnberg/Nordstadt

In der Grolandstr. 11 wohnt Fred Ballschuh. Er ist ein seit Jahren aktiver Neonazi, dem eine entscheidende Rolle in der rechtsextremistischen Szene in Nürnberg zukommt. So gehört er unter anderem der faschistischen und rassistischen NPD an und betätigt sich für die NPD-Tarnliste „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ (BIA). Von Bedeutung für die Struktur der regionalen Naziszene sind insbesondere die Aktivitäten Ballschuhs im Internet. Hier sieht Ballschuh, der mit seinem rassistischen und menschenverachtenden Weltbild im Alltag kaum offen auftritt, seine Hauptagitationsbasis, um Nazi-propaganda zu verbreiten. In diesem Zusammenhang hat er sich bereits an einer Vielzahl von rechtsextremistischen Initiativen beteiligt. Verschiedene Nazihomepages werden von ihm ins Netz gestellt und betreut. Beispielsweise war Ballschuh Inhaber der Domain der BIA und wurde gerichtlich zu einer Woche Dauerarrest und einer Geldstrafe verurteilt, da er für die BIA Texte mit volksverhetzendem Inhalt ins Internet gestellt hatte. Außerdem trat er zusammen mit einem Gleichgesinnten im Internet mehrfach unter seinem Namen als „Nationaler Widerstand Nürnberg“ auf. Nicht zuletzt hetzt Fred Ballschuh mit dem scheinheilig Naziprojekt „Netz gegen linke Gewalt“ – auch hier ist er unter anderem Domaininhaber – unverhohlen gegen das Engagement von couragierten AntifaschistInnen. Dem selben Zweck dient seine Betätigung als Aktivst der „Anti-Antifa“, beispielsweise versuchte er vor kurzem auf einer antifaschistischen Demonstration gezielt DemonstrantInnen abzufotografieren. Diese Tatsachen, besonders seine Tätigkeiten im Internet, zeigen, dass Fred Ballschuh nicht irgendein verleiteter Mitläufer, sondern ein aktiver Nazikader ist.



Nürnberg/Tafelhof

Christian Wilke wohnt in einer Wohngemeinschaft im 1. Stock der Tafelfeldstr. 22 in der Nürnberger Südstadt. Der 28 Jahre alte Wilke ist seit vielen Jahren in der rechtsextremen Szene tätig. Zur Zeit ist er der stellvertretende Vorsitzende der NPD Nürnberg und sitzt auch im Bezirksvorstand der mittelfränkischen NPD.

Er ist der presserechtlich Verantwortliche zahlreicher Aufkleber der Nürnberger NPD, auf denen u.a. die Schaffung „National Befreiter Zonen“ und die Abschiebung hier lebender MigrantInnen gefordert wird. Wilke war vor seiner aktiven Tätigkeit bei der NPD einer der führenden Kader der Fränkischen Aktionsfront (F.A.F., ein Zusammenschluss gewaltbereiter Neonazis), die aufgrund der „Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus“ Anfang 2004 verboten wurde. 2005 trat er als Direktkandidat der NPD für die Bundestagswahl an und auch im Wahljahr 2008 wird er sicherlich auf den Listen der NPD vertreten sein. Auch sein Mitbewohner Peter Schmidt ist kein unbeschriebenes Blatt, dieser kandidierte bei den Kommunalwahlen 2002 für die Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA), einer Tarnliste der NPD.



Fürth/Innenstadt

Die Gaststätte in der Maxstraße 13 in Fürth trug bis vor ein paar Wochen den Namen „Zum Deutschen Adler“ und ist schon seit längerem als regionaler Treffpunkt für Neonazis aus dem Umfeld der NPD und deren Jugendorganisation, Junge Nationaldemokraten (JN), bekannt.

Matthias Fischer, führendes Mitglied der rechtsterroristischen Organisationen nahe stehenden Fränkischen Aktionsfront (FAF, ein Zusammenschluss gewaltbereiter Neonazis), die 2004 verboten wurde, ist einer der vielen Besucher. Er ist das beste Beispiel dafür, dass gewaltbereite Neonazis in dieser Kneipe anzutreffen sind. Inzwischen ist Fischer der Kreisvorsitzende der Fürther NPD und Vorsitzender der NPD Mittelfranken. Vor kurzem wurde die Gaststätte in „Deutsch Türkischer Freizeit Club e.V.“ umbenannt, dessen Vorstand Sari Cengizhan ist. Doch davon sollte sich niemand täuschen lassen, da sich hier immer noch ein aggressives Publikum aus der rechtsextremen Szene trifft. Die BesucherInnen der Kneipe fielen des Öfteren mit „Sieg Heil“ Rufen und „Hitlergrüßen“ auf, nachdem sie sich in der Kneipe in dummdeutscher Manier besoffen haben. Es wurde immer wieder von wahllosen Übergriffen auf vorbeigehende PassantInnen berichtet. Auch kam es zu gewalttätigen Angriffen auf Linke und Andersdenkende, die nicht in das menschenverachtende Weltbild der Nazis passen.



Fürth/Unterfarnbach

Der 43-jährige Anwalt Frank Miksch ist in der Unterfarnbachstr. 80 in Fürth wohnhaft und teilt sich mit Jürgen Feldmeier eine Rechtsanwaltskanzlei in der Nürnberger Vestnertorstraße. Mit seiner Tätigkeit als Anwalt spielt er eine enorm wichtige Rolle für die hiesige und überregionale Naziszene. Unter seinen Mandanten finden sich viele Beispiele, an denen man zweifelsfrei feststellen kann, wie es um Mikschs Gesinnung steht. Z.B. vertrat er 2001 die NPD Bayern, die gegen das Verbot eines ihrer Aufmärsche klagte, 2002 legte er seine schützende Hand über einen Neonazi der zusammen mit weiteren Faschisten einen Griechen vor der Gaststätte „Burg Trausnitz“ in München fast totgeprügelt hat und erst letztes Jahr vertrat er frühere Funktionäre der Fränkische Aktionsfront (F.A.F.), die gegen das Verbot ihrer Organisation klagten.

Doch wer glaubt der gebürtige Nürnberger würde nur seinem Beruf als Anwalt nachgehen irrt gewaltig. Miksch ist seit Jahren Mitglied der rechtsextremen Burschenschaft Frankonia in Erlangen und erst am 14. Oktober vergangenen Jahres beteiligte er sich an einem Naziaufmarsch in Nürnberg bei dem die „Revision der Nürnberger Prozesse“ gefordert wurde. Außerdem ist er mittlerweile auch Beisitzer des NPD Landesverbandes Bayern.